

**wespennest//133//leseprobe**

<p>2_ <b>Editorial</b></p> <p>6_ <b>Peter Pilz</b> Neues aus Bananien</p> <p>8_ <b>Klaus Siblewski</b> Müssen Lektoren zu Marktexperten werden? <i>Eine Zwischenbilanz</i></p> <p>17_ <b>Geoffrey Wheatcroft</b> Zwei Jahre Geschwätz</p> <p>21_ <b>Erwin Riess</b> Zur Bedeutung behinderter Menschen für die Gesellschaft. <i>Fünf Thesen</i></p> <p>25_ <b>Peter Waterhouse</b> Halbe Sachen</p> <p>30_ <b>Michael Rutschky</b> Text und Bild. Ein Capriccio</p> <p>40_ <b>Ulrich Horstmann</b> Anatomie Aaron. Heiner Müllers Totentanz und Negerkuss. <i>Ein Krauskopfkommentar</i></p>	<p>50_ <b>Franz Josef Czernin</b> aus: aphorismen, fragmente, passagen. <i>einführung in die organik</i></p> <p>52_ <b>Marion Poschmann</b> Et in Arcadia Ego</p> <p>54_ <b>Jani Virk</b> Blick auf Tycho Brahe</p> <p>62_ <b>Patricia Josefine Marchart</b> Jemand <i>Beginn eines Romans</i></p> <p>68_ <b>Robert Schindel</b> Wir haben es gut. <i>Der Einfluss Europas auf mein Schreiben</i></p> <p>72_ <b>Bernd Stiegler</b> Michel Foucault und die Fotografie</p> <p>80_ <b>Michael O.R. Kröher</b> Die Käskopp-Connection. <i>Ein Kurzschluss zwischen Wissenschaft und Politik beflügelt die Biomedizin</i></p> <p>84_ <b>Georg Kohler</b> Verrat, Schwindel und Glück. <i>Zur Psychologie und Metaphysik des Verführens</i></p> <p>90_ Philosophicum Lech <b>Peter Strasser</b> Bedingungen der Möglichkeit eines Lebens nach dem Tod. <i>Eine philosophische Jenseitsbetrachtung</i></p>	<p><b>wespennest film_</b> 97_ <b>Friedrich Geyrhofer</b> Der Traum vom dritten Reich. <i>Leni Riefenstahl und ihre Filme</i></p> <p><b>wespennest theater_</b> 101_ <b>Erwin Riess</b> Großes Tendenzstück. <i>Kleine Theaterkunde VI</i></p> <p><b>wespennest buch_</b> 103_ Walter Schübler <b>Norbert Miller und Dieter Stolz (Hg.):</b> <i>Positionen der Literaturkritik</i> 105_ Florian Huber <b>Inger Christensen: det / das</b> 106_ Katrin Hillgruber <b>Christa Wolf: Ein Tag im Jahr. 1960–2000</b> 108_ Alexander Kluy <b>Elias Canetti: Party im Blitz</b> 109_ Kevin Vennemann <b>Else Lasker-Schüler: Ich und Ich</b> <b>Else Lasker-Schüler: Werke und Briefe</b> <b>Andrea Krauß: Zerbrechende Tradierung</b>  111_ Autoren, Anmerkungen, Impressum</p>
--	--	--

# WIR HABEN ES GUT

Robert Schindel

Der  
Einfluss  
Europas  
auf  
mein  
Schreiben

**1** Als der Zug hält, blickt die fast zweiunddreißigjährige Frau auf das Namensschild des Zielbahnhofes. Das erste Mal in ihrem Leben nimmt sie das Wort *Auschwitz* wahr. Der neben ihr sitzende Freund hat auch von dem Ort noch nie etwas gehört. Es ist der erste November neunzehnhundertvierzig. Die beiden Schutzhäftlinge der *Gestapo* steigen aus, werden getrennt und werden einander nie wieder sehen.

Leser meiner Essays werden die Frau schon kennen. Es ist Gerty Schindel. Sie ist gut gekleidet, ebenso ihr Freund René Hajek, mein Vater. Vierzehn Monate vorher waren sie aus Frankreich aufgebrochen. Der Auftrag der exilkommunistischen Partei Österreichs lautete: eine Widerstandsgruppe aufbauen in Linz an der Donau. Die Gruppe bekommt falsche Papiere, elsässische wegen des Deutsch-Akzentes. Aus Gerty beziehungsweise Resistanzname Annette wird nun Suzanne Soël, mein Vater heißt Pierre Lutz. Ich selber höre die Änderung der Sprachmelodie durch die Bauchwand, übersiedle im Mutterleib von Paris nach Linz. Die Elsässer hatten sich als Fremdarbeiter freiwillig nach der Ostmark gemeldet, wohnen in einem Bretteldorf am Stadtrand der oberösterreichischen Hauptstadt. Gerty, die vor dem Krieg in Wien als illegale Kommunistin tätig war, verhaftet und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, sollte ihren jetzigen Auftrag in einer Stadt ausführen, dort sie den Behörden und der Bevölkerung nicht bekannt ist. So arbeitet sie als Zimmermädchen im Gasthof Maischberger, eine schwarzhäufige Französin. Ich komme zur Welt, und vier Monate später fliegt die Sache auf. Der junge versteckt-lebende Jude Mottl S. erkennt sie auf der Straße, nachdem sich das Rad vom Kinderwagen gelöst und ihm vor die Füße gerollt war.

«Gerty, was machst denn du da?»

Meine Mutter antwortet französisch, doch es hilft nichts. Als Mottl aufgegriffen wird, muss er unter der Folter alles sagen, bevor sie ihn erschlagen, schon sitzen meine Eltern im Zug nach Wien und sind als Wiener Kommunisten und Juden enttarnt. Ich werde von einer Kinderschwester noch rasch verborgen und liege in einem anderen Zug, welcher mich meinem sicheren Wiener Versteck entgegenbringt. Nach achtwöchigem Aufenthalt bei der Gestapo-Wien, Morzinplatz unter Mörder Sanitzer werden sie nach Auschwitz gereist, um dort ihren Hochverratsprozess abzuwarten.

In den mitreisenden Akten der Vermerk RU: Rückkehr unerwünscht.

Dort ist nun die Europäische Gemeinschaft auf engstem Raum versammelt. Kaum eine Nation fehlt. Einträchtig fressen sie aus dem gleichen Blechnapf, weniger einträchtig, wenn um ihn gerauft werden muss. Italiener, Polen, Deutsche, Griechen, Tschechen und Slowaken, Franzosen und Holländer und so fort trotten in den Holzpantinen zur Arbeit, sie trotten zumeist aber im Laufschrift *schneller Schweine marschmarsch*, ähnliches Bild im Frauenlager. Einträchtig sitzen sie auf den Massenlatrinen, von Typhus und Ruhr durchgeputzt bis zum Absterben, wenn sie sich nicht raufen müssen oder sich bereits im Todesblock befinden, ausröcheln in allen europäischen Seufzern.

Auschwitz? Der *Archipel Europa*, ein dichtes Spinnennetz mit tausenden Fliegen darin, Todesplätze allerorten, von Natzweiler bis Majdanek, von Neuengamme bis Saloniki und zurück nach Stutthof, von Drancy, Struthof und Westerbork bis Jasenovac. Das Vereinigte Europa der Sklaven, der Beleidigten, der Getöteten. Über ihm der Meister, der Weber des Netzes und seine Gehilfen, Deutschland und die mit ihm Kollaborierten.

Als dieses Nazideutschland zuletzt auch in Schutt fällt, liegt also der alte Kontinent da, ausgeweidet, verdorrt, starr. Einen kurzen Moment, denn *Leben blüht aus den Ruinen*, wie es heißt, und der Frühling fünfundvierzig war – wie die Leute sagen – zauberhaft schön und warm.

**2** Unter diesen Trümmern bin ich hervorgekrochen worden, im Schlagschatten der großen östlichen Öfen. Versteckt in der Kinderkrippe der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt im Zentrum der Glasscherbeninsel, wie sie nun heißt. Vor dem Krieg nannten die Wiener sie Mazzesinsel, weil viele Juden auf ihr lebten, meine Leopoldstadt.

So wachsen wir herein in den Nachkrieg, die Kinder von Wien, spielen mit Steinen Fußball, mit Tennisbällen, mit Gummibällen, ich krieg einen Lederball, Prinz werde ich von der Jesuitenwiese. Ärgerlicherweise wird uns eine Ruine nach der anderen weggeräumt, in denen wir herrlich spielen können, Franzosen gegen

Vietminh. Langweilige Gemeindebauten entstehen, aus deren Fenster uns mürrische Erwachsene anknurren. In dieser Stadt liebt man Hunde, nicht Kinder.

Es sei denn, die Russen sind da. Kinder können über die Sowjetsoldaten zumeist nur das Beste berichten. Wir werden in die Höhe gewirbelt, riechen das seltsame Parfum aus den Mündern der strohblonden lachenden Serjoschas und Aljoschas. In den vornehmen Stadtteilen kauen die Amis ihre Gummi, an Franzosen und Engländer kann sich kein Kind in Wien erinnern.

Es geschehen seltsame Dinge: Die Nazilehrer schweigen die Unterrichtsstunden durch, gelegentlich erwähnt einer seinen Dienst als Tiefflieger bei der Wehrmacht. Europa verschwunden, für uns gibt es Amerika und die Sowjetunion.

Als ich zu schreiben beginne – mit acht –, war ich Jungpionier, Sturmvogel hieß das in Wien, eine Kinderorganisation der Kommunistischen Partei. Wir Kinder sind sowieso ganz sowjetzugewandt, nicht weil die so kinderfreundlich sind: Der Sozialismus, der *Osten ist rot (China ist jung)*, wurde damals noch gesungen), die blühende Alternative zum Ausbeuterkapitalismus Amerikas und langsam, ganz langsam Westeuropas, ward uns eingefleischt und hernach als glänzende Zukunft entgegengeworfen.

#### *Erster Splitter Kindheit*

*Da war die Kindheit, war ein Mordstheater  
Zuerst erwürgten sie mir glatt den Vater  
Dann kam die Mutter zruck aus dem Kazett  
Streichelte mich ins ICH, doch ich war weg*

*Vagabundierte durch die Leidenschaften  
Sodass die Schulen als die Zitadellen  
Des Lebens stürzten. Und sie schafften  
Des Aufruhrs Winde, des Versagens Wellen*

*Und prallte ab bei Menschenkindern  
Stieß rasch hinein in solche Roten Träume.  
Sodass Parolen mich umküssten aus Genossenmündern.*

*Bis in die Kindheit runter werfen Marx- und Leninbäume  
Die Zukunftsschatten, welche meine Gegenwart verhindern:  
Rauchnasenkinder zeug ich mir vom Stein der Vatersteine.*

Mich und meinesgleichen interessierte keine Montanunion. Überhaupt erschien uns der Europa-Gedanke reaktionär und rechts – da wollen sich die Konzerne supranational zusammenschließen und nennen das die «Integration Europas». Für mich war Adenauer eine suspekta Gestalt; inwieweit er ein «großer Europäer» war, konnten diejenigen nicht erkennen, welche gar nicht wussten, was «ein großer Europäer» überhaupt sein soll. Nach dem dreizehnten August einundsechzig sangen wir: *Auf der Mauer, auf der Mauer, sitzt der Konrad Adenauer*. Wir schoben die Teilung Deutschlands durchaus dem Westen in die Stiefel und bekämpften die Revan-

chisten, die Vertriebenenverbände, deren Methode der Geschichtsbetrachtung – vermutlich zum Teil noch heute – in der chronologischen Schuldumkehr bestand: Nicht die Nazis mit Billigung der meisten «Volksdeutschen» hatten sich wie die Barbaren im Sudetenland und in Schlesien aufgeführt und so die Voraussetzung für die spätere Vertreibung geschaffen, nein neunzehnfünfundvierzig war für sie die Stunde Null, und es begann das Unrecht. Viel später erst begriffen wir, dass kein Unrecht ein anderes rechtfertigen kann. Für mein Schreiben aber war ihr Verleugnen der eigenen Schuld und die lautstarke Beschuldigung ihrer einstigen Opfer prägend und schloss mehr und mehr auch den Stalinismus mit ein. Denn für Stalinkantaten war ich zu jung und später als Gelegenheitsmaoist konnte ich mich zu entsprechenden Lobliedern auf Grund früherer Erfahrungen nun doch nicht entschließen.

Für einen links Sozialisierten, noch dazu mit einer verteilten Familie im Rucksack, war der europäische Gedanke lange nicht attraktiv. Wie kam er denn daher?

**3** Eine konzertierte Aktion, eine formierte Gesellschaft, ein Wertekompendium, das die alten deutschen Herrlichkeiten mit demokratischen Stehsätzen bemäntelte, aber alles Linke zu kriminalisieren suchte. Da wurde aufgebaut, Demokratie von den einst feindlichen Westalliierten abgepaust, es wurde verdrängt, dass die Seelenschwarten krachten, die Leichen verbuddelt, die Erinnerungen an sie zur Vorgeschichte hin untertunnelt. Im Präsens standen die Wendehälse, angesehene Politiker, Ministerpräsidenten, Verkehrsminister, Vertriebenenminister, Bundespräsidenten etc.

In Österreich war der Werteverbund ähnlich und noch um einen Dreh perfider: Als erstes Opfer Nazideutschlands verkauften bekanntlich unsere bauernschlaun Politiker der Welt die Rolle der Österreicher. So konnten diese direkt vom Rand der Erschießungsgruben, in die Juden, Russen, Partisanen, Kommissare hinabgeschossen wurden, in den Zuschauererraum des Nachkriegs-österreichs springen und von einem anderen Stück berichten, das sie bloß gesehen, nicht gespielt haben. Es taten immer die anderen etwas: Die Partisanen, der asiatische Iwan. Juden? Nirgendwo gab es Juden und wenn, dann ging es denen dann an den Kragen, daweil man grad auf Heimaturlaub war. Zehntausende österreichische Wehrmachtssoldaten mussten mitmachen bei der Aktion «Verbrannte Erde», doch kaum einer sah ein Verbrechen der Wehrmacht, und sah er es, schwie er. Diese Generation war ein Wunder. Sie ging wie einst Galahad vollkommen unschuldig aus dem Weltgemetzel hervor, obwohl sie sogar Teil einer Angriffsmaschinerie war. Am Ende hatte sie ihre Pflicht getan.

Weniger die erste, doch schon die zweite Generation der Politiker und die mittleren und unteren Chargen der beiden großen Parteien waren allesamt Zuschauer eines bedauernswerten Geschehens. Die dritte Kraft – VDU d.i.: Verband der Unabhängigen – sammelte nicht unerhebliche Reste der Ehemaligen, welche etwas abgeschwächt zu ihrer ehemaligen Gesinnung standen. Abgeschwächt heißt: Zu den «guten» Seiten des Nationalsozialismus. *Hitler war ein böser Mann // doch baute er die Autobahn //* Auch das mit den Juden war ein Fehler, das Antiklerikale auch;

überhaupt war es falsch, gleichzeitig gegen Weihrauch und Knoblauch zu kämpfen. In diesem Sumpf entstand und gedieh jene braune Blume, welche die österreichische Farbenblindheit – eine Volkskrankheit – für blau hielt.

Ausgerechnet aus diesen Reihen kam der Europa-Gedanke auf uns. Unterstützt und bald überflügelt von den Konservativen des Landes griff die Idee Platz. Einer ihrer Kerne war allerdings, dass eigentlich bereits Hitler ein geeintes Europa wollte und auch bekam – siehe Archipel Europa. Diesen Kerngedanken wiesen die Konservativen zurück, ersetzten ihn durch Zeitgemäßes: Das Vereinte Europa soll sein ein wirtschaftskräftiges Bollwerk gegen den gottlosen Kommunismus, soll werden eine Befreiung unserer Brüder und Schwestern in Osteuropa. Um dieses Europa zu bekommen, muss es zuvor in zwei Stücke geschlagen werden, und immer, wenn von Europa die Rede war, galt es, dem Westen zugewandt zu sein.

Gegen diesen Werteverbund liefen die Achtundsechziger Sturm, wie wir wissen.

Allmählich, allmählich, mit den Ostverträgen, mit den zerbröckelnden Volkswirtschaften im Osten und ihren spießbürgerlichen Demokratiedefiziten, schließlich mit Gorbatschows Perestroika, veränderte sich auch das Wertekompodium des Westens. Die Wundergeneration fährt allmählich, allmählich in die Grube und mit ihr etliche herrliche und alte Gedanken.

Als die Neunundachtzigerereignisse dem Realsozialismus den Garaus machten, hatte sich schon ein anderer Europagedanke herausgebildet, welcher sowohl mit der paneuropäischen Bewegung als auch mit dem alten Mitteleuropa mehr zu tun hatte als mit dem Europabild der Rechten und mancher Konservativen früherer Jahre.

**4** «Was soll das für ein Mitteleuropa sein, in dem die Verkehrssprache Englisch ist», fragte vor Jahren der Schriftsteller Milo Dor, geboren in Budapest, aufgewachsen in Beograd, nach dem Krieg in Wien lebend. Mitteleuropa ist heute ein Trugbild: Mit der Vernichtung des europäischen Judentums ist auch jenes kulturelle Mitteleuropa unwiederbringlich dahin.

Doch pulst jene Zeit in mir fort, sie trägt all das Vergangne herauf, sei es in den Schriften Milo Dors, im Werk von Aleksandar Tišma, Ivo Andrić, Robert Musil, Joseph Roth und vieler anderer. Insofern spielte und spielt dieser Raum auch in meinem Schreiben eine große Rolle.

## DIE REISE DER WÖRTER 1 (Inmitten des Karstes)

1

*Inmitten des Karstes und Leichen liegen auf ihm  
Blutpfützen da und dort ein blasser Himmel und drunten  
Baumgruppen ein See mit gekräuseltem Wasser inmitten  
Des Steins südöstlicher Geschichte zusammengekauert  
Mit Ohren als wär es schwankendes Schilf eine  
Gruppe von Wörtern mit Augen aus Objektiven  
Hockt in den Mulden des Karstes auf den Höhen  
Sieht in zerschossnes Gehöft diese Gruppe hört auf*

*In der Gegend zusammengebuckelt still zu halten  
Sondern erhebt sich fährt aus was an Triebkraft  
Ihr Flügel verleiht und flattert und fliegt und entfernt sich  
Von den Blutmeeren als die sie da schweigen und  
Infizieren rundum alles mit Stille entfliegt  
Den Jammertalen den gepanzerten Bergnasen  
Gewinnt an Höhe an Breite verliert im Fluge  
Die Schatten der Gegend und schlüpft in unsern Gehörgang*

2

*Ich melde dies war er besoffen das sah ich mit den  
Gebe ich zu eignen herausgewälzten Augen vorne ein Mädchen  
Dazwischen ein Greis Srebrenica meine Liebste von vorne  
Bückt sich dein Gebihatschter samt seinem Goratsch zum Ende.  
Kannitverstan! Meld er verständlich den Greuelfakt  
Herauf in unsere Kästen wen interessiert dass du da  
Irgendeine Srebrenica gefickt was ist mit den Messern  
Im Maul der einen der andern der einen ists wahr dann ists wahr*

3

*Über den zentralen Alpen trennen sich die Wörter von sich  
Verlassen die Kavalkade nesseln herunter verschwinden  
In den Computern kommen aus diesen durchrastern die Bilder  
Und Schilf wiegt sich zu Minen Markt zu Massakern die  
Wörter stoßen vom Gehörgang zum Zungengrund von dort  
Neue Wörter aus jenen und der Kontinent plappert  
Die Gegend zu dort frühere Bauern und Ärztinnen  
Einstige Kinder und Soldaten ein stilles Equipment ergeben*

Ausgerechnet diese Region hat es zerrissen, die Blutfahnen des ganzen vergangenen Jahrhunderts kehrten in den Neunzigerjahren auf engstem Raum zurück und drohten anfangs auch das ganze Europa zu renationalisieren.

Während des Bachmannwettbewerbs 1992 in Klagenfurt hörte man das Schießen fast bis zu uns herein.

*REISE DER WÖRTER 2 (Serbien)*

*Während mich der Schlaf übermannt denke ich zerfahren  
Über die Stimmen nach die den südslawischen Wirren  
Nun ein Echo sind im Halbschlaf seh ich  
Als wär ich dabei das Einreiten der Ustaschaflagge  
In den Gehöften der Krajina das ununterbrochene  
Beschieße Ostslawoniens die Arme von Vukovar die Toten und  
Den Filmer Niki Vogel niedergestreckt am  
Süßen Flugfeld der nördlichen Stadt Ljubljana*

*Die nach Liebe klingt Falter umrunden die Leselampe  
Daweil die Bosnier in Srebrenica längst ins Grab geschossen und  
Murmeln Selbstbestimmungsrechte der Völker Tschetschenen  
Krajinageserbe Muslime Deutschtrol im Süden was ist mit Erdberg  
Am Weltkanal das Blut füllt meine Augendeckel Ignorant und Nörgler  
Begutachten Bombardierungen der Weißen Stadt es ist als  
Ob Serbien zu sterben hat jeder Schuss ein Russ die Bauchatmung*

*Die ich bei mir beobachte hier macht sie mich lachen  
In der Wiener Bettstatt nun prügeln sie aus ihren Redaktionen  
Ihren Wirtshäusern auf den Dichter H. ein weil der ein  
Trauernder des  
Gesamtstaates gerechte Berichterstattung sich wünschte einen  
Gräueltatbestand und aber bevor ich die Augen  
Zuklappen kann torkelt Herr Joseph R. oder so ähnlich über  
Meinen Nabel soll doch Franz Joseph eher leben als  
Tudjman und Milosevic flüstert der ich*

*Dreh mich um nehme ein Bein aus der Decke  
Strecke den Hintern nach Südost bette beide Hände  
An der Wange und jetzt hab ich zu schlafen schon  
Morgen muss ich einer Figur meines Romans  
Hinterherschreiben die begehrt nicht schuld  
Daran zu sein spät ist es für aufgeschriebenes Zeug denn  
Unten auf der Straße kratzen die Schneeräumgeräte  
Als ob Panzer darauf warten dann endlich holt mich der Traum*

Wiederum erwies sich seitens der Medien diese einseitige Berichterstattung als Indiz, wie schnell sich nationalistische Scharfmacherei entwickeln kann. Der serbische Nationalismus, der gewiss ebenso Schuld trug an den Kriegen in der Region wie der kroatische, wurde in alter Serbienmusssterbien-Manier verantwortlich gemacht. Peter Handke, der diese Einseitigkeit anprangerte, wurde von diesen Medien aus Deutschland und Österreich nahezu zum Feind des Friedens und der Demokratie erklärt. Dass er dann später auch etwas einseitig die serbische Politik in Schutz nahm und sich womöglich auch etwas verrannt hat, ist angesichts jener Medienkampagne verständlich, wenn es auch zu einer gewissen Klarheit der Orientierung wenig beitrug.

Doch sukzessive fasste auch in dieser Krise dieses neue Europa Fuß. Eventuell werden die Konturen einer Friedensunion sichtbar.

5 Ich fühle mich in der Europäischen Union ganz gut, freue mich, dass wir in den Haiderjahren innerhalb und nicht außerhalb der EU waren. Es wäre unangenehm gewesen in Zeiten aufsteigenden Populismus mit den Haider nachlaufenden österreichischen Schlaumeiern allein geblieben zu sein.

Jetzt mit der Osterweiterung müsste sich die Union zur Sozialunion weiterentwickeln, doch auch in der puren Wirtschaftsunion wird es zu neuen sozialen Kämpfen kommen. Doch diese Kämpfe als neue Klassenkämpfe und nicht als Kämpfe der Staaten gegeneinander mögen auch mehr soziale Gerechtigkeit zum Resultat haben. So wären auch jene Linke mit diesem Europa einverstanden, die sich die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit immer schon im internationalen Maßstab gewünscht haben.

Mir solls recht sein. Aber mein Schreiben hat seine Muttermale leider nicht im Reformeuropa, sondern in jenem europäischen Gulag. Je mehr dieser in der Geschichte zum Erdreich geht, desto mehr mögen künftige Texte zivilisatorischen Fortschritten Rechnung tragen.

Neunzehnfünfundvierzig. Der Zug hält. Die Türen gehen auf. Männer – in anderen Uniformen als bisher gesehen – werfen Strohsäcke in die Waggons. Meine Mutter, sowohl mit zweiunddreißig Jahren als auch mit zweiunddreißig Kilo, fragt einen Uniformierten:

«Wieso auf einmal Strohsäcke?»

Der Mann in der Uniform der Feldpolizei schweigt. Die Häftlinge aus den diversen KZ's schweigen ebenso. Plötzlich sagt der Mann:

«Heute ist der neunte Mai, Friedensschluss.» Und mit Blick auf die herumstehenden und einherliegenden Skelette fügt er hinzu:

«Ihr habt es gut.»

Jänner 2003

FRANZ JOSEF CZERNIN, geb. 1952 in Wien, lebt in Rettenegg/Stmk. Zuletzt erschienen: *Briefe zu Gedichten* (Urs Engeler Editor, 2003; gem. mit Hans-Jost Frey). Der hier publizierte Text wurde im Rahmen eines Fests für Wendelin Schmidt-Dengler am 18. 9. 2003 im kunsthau muerz vorgestellt.

FRIEDRICH GEYRHOFER, geb. 1943 in Wien, Schriftsteller und Publizist.

KATRIN HILLGRUBER, lebt als freie Journalistin und Literaturkritikerin in München.

ULRICH HORSTMANN, geb. 1949, Philosoph und Schriftsteller. Professor am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Der hier veröffentlichte Text erscheint im Dezember 2003 als Beitrag im Band *Der Text ist der Coyote. Helner Müller Bestandsaufnahme*, herausgegeben von Christian Schulte und Brigitte Maria Mayer, in der edition suhrkamp. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Suhrkamp Verlags.

FLORIAN HUBER, geb. 1981 in Linz. Seit 1997 intensive literarische Tätigkeit. 2000 Auszeichnung mit dem Rimbaud-Preis für junge Literatur von der Tageszeitung *Der Standard* und Radio Ö1 für den Beginn seines Romanprojekts «Alles über Zitterer». Seit 2001 Studium der Philosophie und Germanistik in Wien. Mitarbeit an zahlreichen Projekten zur österreichischen Zeitgeschichte.

GEORG KOHLER, geb. 1945 in Konolfingen (Kanton Bern). Seit 1994 ordentlicher Professor für Philosophie an der Universität Zürich, mit besonderer Berücksichtigung der politischen Philosophie. Zahlreiche Publikationen. Im Dezember 2003 erscheint im Verlag Walter De Gruyter *Die neue Welt(un)ordnung* (hg. gemeinsam mit Urs Marti).

ALEXANDER KLUV, lebt als Publizist in Berlin und München. Zahlreiche Veröffentlichungen in deutschen und österreichischen Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen über Literatur, Kunst, Architektur.

MICHAEL O. R. KROHER, geb. 1956 in Pirmasens, Pfalz. Arbeitet seit 1979 hauptberuflich als Journalist. Früher bei *Soundk*, *TransAtlantik*, *Stern*, *Die Woche*, *Die Zeit*, heute beim *manager magazin*. Aufsätze in *Merkur*, *Der Alltags* v.m.

PATRICIA JOSEFINE MARCHART, geb. 1971 in Linz. Schauspielstudium in Wien sowie Studium Visuelle Mediengestaltung in Linz. Seit 1991 diverse Kurz-, Dokumentar- und Trickfilme. Zuletzt erschienen: *Wilde. Geschichten von Frauen* (Jung und Jung 2002).

PETER PILZ, geb. 1954, Studium der Volkswirtschaft in Wien, seit 1986 Nationalrat, 1991–1999 Wiener Gemeinderat. Zuletzt erschienen: *Mit Gott gegen alle. Amerikas Kampf um die Welt-herrschaft*. München: DVA 2003.

MARION POSCHMANN, geb. 1969 in Essen, lebt in Berlin. Studium der Germanistik, Philosophie und Slawistik in Bonn und Berlin. Lyrikveröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien, u.a. *Sinn und Form*, ntl, FAZ. Zuletzt erschienen: *Baden bei Gewitter* (Roman, Frankfurter Verlagsanstalt 2002) und *Verschlossene Kammern* (Gedichte, Zu Klampen Verlag 2002). «Et in arcadia ego»; © Marion Poschmann. Die Gedichte erscheinen im Herbst 2004 bei der Frankfurter Verlagsanstalt.

ERWIN REISS, geb. 1957, lebt und arbeitet in Wien. «Zur Bedeutung behinderter Menschen für die Gesellschaft» basiert auf einem Vortrag, gehalten im Rahmen der «Wiener Karl Kraus Vorlesungen» im Mai 2003. Zur Thematik erscheint demnächst in wesentlich erweiterter Form in der Bibliothek der Provinz *Die Ferse des Achilles*.

MICHAEL RUTSCHKY, geb. 1943. Lebt als Autor in Berlin. Zuletzt erschienen: *Berlin. Die Stadt als Roman* (Ullstein 2001).

ROBERT SCHINDEL, geb. 1944 in Bad Hall, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Immernie. Gedichte vom Moos der Neunzigerhöhlen* (edition suhrkamp 2000) sowie das Filmbuch *Cebürtig* (suhrkamp taschenbuch 2003).

WALTER SCHÜBLER, geb. 1963 in Lindach/OÖ, Lektor, Literaturkritiker, Autor, lebt in Wien. Veröffentlichte 2001 zwei Biografien, die dem Genre abseits der ausgetretenen Pfade neue Wege zu erschließen suchen: *Johann Heinrich Merck 1741–1791. Biographie*. Weimar: Hermann Böhlhaus Nachfolger und *Nestroy. Eine Biographie in 30 Szenen*. Salzburg, Wien: Residenz. Arbeitet an einer Biografie zu Gottfried August Bürger.

KLAUS SIBLEWSKI, geboren 1950 in Frankfurt am Main, lebt in Holzkirchen bei München. Arbeitet als Verlagslektor, hat u.a. die Werke von Ernst Jandl, Peter Härtling und Peter Turrini herausgegeben. Zuletzt erschienen: *a komma punkt – Ernst Jandl, ein Leben in Texten und Bildern* (2000) und *Telefongespräche mit Ernst Jandl. Ein Porträt* (2001).

BERND STEGLER, geb. 1964. Lebt als Wissenschaftslektor in Frankfurt am Main. Der hier veröffentlichte Text ist anlässlich der Tagung «Foucault und die Künste» entstanden, die unter der Leitung von Peter Gente im ZKM in Karlsruhe stattfand. Eine überarbeitete Fassung erscheint im Sommer 2004 im gleichnamigen und von Peter Gente herausgegebenen Band in der Reihe «suhrkamp taschenbuch wissenschaft».

PETER STRASSER, geb. 1950, Univ.-Prof., Dr. phil., unterrichtet an der Karl-Franzens-Universität in Graz Philosophie und Rechtsphilosophie. Jüngere Buchpublikationen: *Journal der letzten Dinge*, 1999. *Der Weg nach draußen. Skeptisches, metaphysisches und religiöses Denken*, 2000. *Der Gott aller Menschen. Eine philosophische Grenzüberschreitung*, 2002. Der hier publizierte Text ist ein Vorabdruck aus dem Band: Konrad Paul Liessmann (Hrsg.): *Ruhm, Tod und Unsterblichkeit. Über den Umgang mit der Endlichkeit*, Philosophicum Lech Band 7, der am 20. März 2004 im Paul Zsolnay Verlag, Wien, erscheint.

KEVIN VENNEMANN, geb. 1977, wohnt in Berlin. Zuletzt erschienen: *Wolfskinderringe*. Köln: Tropen Verlag 2002. Literaturpreis des Vereins Exil 2003.

JANI VIRK, geb. 1962 in Ljubljana. Lebt als Autor, Fernsehredakteur und Journalist ebendort. Zuletzt auf Deutsch: *Sergij's letzte Versuchung* (Wieser Verlag 1998). Das slowenische Original von «Blick auf Tycho Brahe» wurde bei Studentska založba – Edition Beletina veröffentlicht. Im Suhrkamp Verlag erscheint 2004 mit finanzieller Unterstützung des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft dieser Text als einer der Beiträge einer Anthologie zeitgenössischer slowenischer Kurzprosa, hg. von Ales Steger.

PETER WATERHOUSE, geb. 1956, lebt in Wien. Zuletzt erschien das Theaterstück *Von herbstlicher Stille umgeben wird ein Stück gespielt* (Urs Engeler Editor, 2003). Der hier publizierte Text wurde im Rahmen eines Fests für Wendelin Schmidt-Dengler am 18. 9. 2003 im kunsthau muerz vorgestellt.

GEOFFREY WHEATCROFT ist der Autor von *Le Tour* (Simon & Schuster), einer hundertjährigen Geschichte der Tour de France. Der hier veröffentlichte Beitrag ist unter dem Titel «Two years of gibberish» in der September-Ausgabe des britischen Magazins *Prospect* erschienen (www.prospect-magazine.co.uk).

## IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:  
Verein Gruppe Wespennest

Redaktion: Walter Famlr (Herausgeber),  
Thomas Eder (Buch), Bernhard Kraller,  
Andrea Zederbauer (Koordination)  
Ständige redaktionelle Mitarbeit:  
Lothar Baier (Montréal)  
George Blecher (New York)  
Ludger Bült (Lindau/Bodensee)  
György Dalos (Budapest/Berlin)  
Erich Klein (Moskau)  
Jyoti Mistry (Johannesburg)  
Franz Schuh (Wien)

Fotoredaktion: Reinhard Öhner  
Korrektur: Gudrun Braunsperger, Ingrid Kaufmann,  
Andrea Zederbauer

Organisation/Vertrieb und Webbetreuung:  
Andrea Zederbauer, Friederike Schwabel  
Marketing/Anzeigen: Gudrun Braunsperger

Buchhandelsvertretungen:  
Österreich und Südtirol: Michael Haslehner  
Deutschland: Peter Fischer (Rheinland-Pfalz,  
Saarland), Marion König (Baden-Württemberg Süd),  
Peter Greulich (Hessen, Bayern Nord), Matthias  
Böhme (Bayern Süd), Monika Volkmann (Schleswig-  
Holstein, Hamburg, Niedersachsen Ost), Christian  
Taubner (Niedersachsen West, Bremen), Renate und  
Michael Solscher (Nordrhein-Westfalen), Anna Maria  
Heller (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-  
Vorpommern), Torsten Spitta (Sachsen, Sachsen-  
Anhalt, Thüringen)  
Luxemburg: Peter Fischer  
Schweiz: Annelies Hohl

## Auslieferungen:

A: Mohr Morawa Buchvertrieb  
D: Verlegerdienst München  
CH: Schweizer Buchzentrum

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer  
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4,  
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70.  
E-mail: office@wespennest.at  
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer  
Hersteller: Agens-Werk

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne  
Rückporto keine Gewähr.  
©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und  
Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Geneh-  
migung der Autoren unter genauer Quellenangabe er-  
laubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder  
als Ausschnitt, sowie jede sonstige Form der Veröffent-  
lichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 3-85458-133-5

Preis: € 12,-  
Abonnementpreis für vier Hefte,  
Inland: € 36,-, Ausland: € 40,-  
Abonnements verlängern sich um ein Jahr,  
sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich  
gekündigt werden.

## Bankverbindungen:

Österreich: Österreichische Postsparkasse  
Konto-Nr. 7180514 (BLZ 60000)  
Deutschland: Frankfurter Sparkasse  
Konto-Nr. 533050 (BLZ 25050201)

Erscheinungsweise: vierteljährlich. P.b.b.  
Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1020.  
Zulassungsnummer: 02Z030092 M

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der  
Deutschen Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb der DVA

Wespennest ist Mitinitiator der internationalen  
Netzzeitschrift *Eurozine*. www.eurozine.com



**WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – Wien** a.punkt, Amadeus, Beck'sche, Berger, Bücherzentrum, Deuticke, Eckart, Frick, Fritsch, Godai, Hartleben, Hasbach, Herder, Jeller, Kleemann, Facultas und Kolisch im NIC, Kunstforum, Kuppitsch, Laaber, Leporello, Löwenherz, Minerva, Morawa, ÖBV, Ortner, Posch, Prachner, Riedl, Satyr-Filmwelt, Schaffer, Schiebl, Schmelzer-Bettenhausen/Bahnhofsbuchhandlung West- und Südbahnhof, Schottentor, Schweitzer Sortiment, Shakespeare & Company, Stöger, Strass, Winter, Zentralbuchhandlung **Perchtoldsdorf** Valthe **Wiener Neustadt** Hikade, Thiel **St. Pölten** Amadeus, Sydy's **Linz** Alex, Amadeus, Auhof, Ebenhöch'sche, Haslinger, Schmelzer **Salzburg** Alpenverlag, Dombuchhandlung, Höllrigl, Mora, Neugebauer, Rupertus, Schmelzer **Hallein** Tennengau **Innsbruck** Wiederin, Studia, Tyrolia, Wagner'sche **Hall i.T.** Parnass **Feldkirch** Pröll **Eisenstadt** Nentwich **Graz** Dradiwabel, Kienreich, Leykam, Moser, Max Pock, Prachner **Klagenfurt** Carinthia, Drava, Haid, Heyn, Landhaus **Berlin** Akademische Buchhandlung am Gendarmenmarkt, Akademische Buchhandlung Werner, Am Brechthaus, Artificium, Autorenbuchhandlung, Bayerischer Platz, Biographische Literaturhandlung, Bücherbogen, Bücher-Kabinett, Chronika, Dante-Connection, Kohlhaas & Company, Kommedia, Krakehler, Mackensen, Motzbuch, Nicolai'sche, Marga Schoeller, Starick, Thaer, Wolff's Bucherei **Aachen** Backhaus **Aschaffenburg** Diekmann **Augsburg** probuch, Bücher Pustet, Rieger & Kranzfelder **Bad Berleburg** Am Markt **Bamberg** Colibri, Görres **Bergheim** Alte Torwache **Biberach** Insel **Bielefeld** Eulenspiegel **Bochum** Janssen **Bonn** Witsch + Behrendt, Bouvier-Gonski, buchLaden 46, Gilde **Bremen** Ostertor **Bremen** **Darmstadt** Georg Büchner **Dortmund** Krüger, Litfass, Taranta Babu **Dresden** Lesezeichen **Düsseldorf** Bibabuze, Heinrich Heine, König, Literatur bei Rudolf Müller **Erding** Turmschieber **Erlangen** Mencke & Blaesing, Palm & Enke, Wierny **Esslingen** Provinzbuch **Essen** Heinrich Heine **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Carolus, Drehbuch, Hugendubel, Walther König, Land in Sicht, Das Lesecafé, Karl Marx, Passagen, Die Wendeltreppe, Ypsilon **Freiburg** Jos Fritz, Herder, Rombach, Walthari, Zum Wetzstein **Freising** Abraxas **Fürth** Jungkunz **Gießen** Ferber'sche, Kleine Freiheit **Göttingen** Deuerlich, Rote Straße **Hagen** Quadrux **Hamburg** Hamburger Bücherstube, Heinrich Heine, Von der Höh, Nautilus, Samtleben, Sautter + Lackmann **Heidelberg** Ex Libris, Himmelheber, Schöbel, Weiss'sche, Ziehank **Heilbronn** Determann, Tabler **Karlsruhe** Mende, Stephanus **Kassel** ABC **Kiel** Zapata **Kirchheim** Schöllkopf **Köln** Bittner, Der Andere Buchladen, Gonski, Walther König, Ludwig Bahnhofsbuchhandlung, Witsch NADC **Konstanz** Bücherstube am See, Konstanzer Bücherschiff, Zur Schwarzen Geiß **Krefeld** Der Andere Buchladen **Langenau** Mahr T. **Leipzig** Buchhandlung an der Thomaskirche, Connewitzer Verlagsbuchhandlung, Hugendubel, Franz-Mehring-Haus **Ludwigsburg** Mörke **Lüneburg** Delbanco **Mainz** Christof Jung **Mannheim** Der Andere Buchladen, Löffler **Marburg** Roter Stern **Melsungen** Brückenbuchhandlung **Mönchengladbach** Prolibri **München** Amalienbuchhandlungen, Autorenbuchhandlung, Basis, Büchergilde Gutenberg, Colibris, Glockenbach, Hueber-Rupprecht, Hugendubel, Ilka Koenig, Lehmkuhl, Lillemor's Frauenbuchladen, Literabella, Literatur Moths, Literaturhandlung, Schubert, Spatz, Sussmann's, Völkl **Münster** Rosta-Buchladen **Nagold** Zaiser **Neustadt** Quodlibet **Nürnberg** Hugendubel, Jakob **Offenbach** Am Markt **Offenburg** Akzente **Oldenburg** Carl-von-Ossietzky GmbH **Passau** Bücher Pustet **Pulheim** M&W **Regensburg** Dombrowski, Bücher Pustet **Reutlingen** Jung **Saarbrücken** Der Buchladen, Raueiser **Schorndorf** Spectrum **Schwäbisch Hall** Zundelfrieder **Schwerin** Littera et cetera **Siegen** Bücherkiste **Simbach/Inn** Anton Pfeiler jun. **Stuttgart** Buch Julius, Niedlich, Wittwer **Tübingen** Die Gruppe, Osiander'sche **Ulm** Bücherstube Jastram **Weilheim** Zauberberg **Wetzlar** Am Kornmarkt **Wiesbaden** Stadt, Widerspahn **Würzburg** Neuer Weg **Schweiz: Baden** Librium **Basel** Labyrinth, pages choisies, Stampa **Bern** Münsterergasse, Zytglogge **Luzern** Hirschmatt **Schaffhausen** BücherFass **Weinfelden** Akzente **Zürich** A. Barth, Calligramme, Helvetiaplatz, Klio, Orell Füssli, Paranoia City, Sec 52 – **WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN**



Wespennest 130

### geSTRANDET

Ansichten vom «Innersten der Transformation Südafrikas», zusammengestellt von Jyoti Mistry: AutorInnen und KünstlerInnen auf Identitätssuche nach der Apartheid.

Außerdem: Peter Henisch und Franz Schuh erinnern sich an Helmut Zenker, Jan Koneffke zur Politik von Silvio Berlusconi, Manfred Jochum über die Auflösung aufklärerischer Bildungsbegriffe in der Datenflut der Medienwelt u. v. a. m.

112 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-130-0



Wespennest 131

### Feindschaft

Wie bastle ich mir moralisch einen Feind? Über Feindbilder und ihre Kontrolle sowie das Leben in Feindschaft. Inklusive einer Bauanleitung, fertiggestellt nach neuesten Praxiserfahrungen.

Außerdem: Ulrich Horstmann über das diskreditierte Schöne, Gerrit Confurius zur Frage: Was lief schief mit der Liebe?, Katarina Vešovic über R. Menasses Roman *Die Vertreibung aus der Hölle* u. v. a. m.

112 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-131-9



Wespennest 132

### RUSSLAND

Zeitgenössische Literatur aus Moskau, Petersburg und der so genannten russischen Provinz als Querschnitt einer literarischen und gesellschaftlichen Befindlichkeit. Mit Beiträgen u. a. von L. Rubinstein, T. Kibirow, W. Schalamow, W. Pawlowa sowie einem Gespräch mit Wladimir Sorokin über Tiere, Menschen und Engel.

Außerdem: Peter Henisch im Porträt u. v. a. m.

112 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-132-7

**Wespennest 134 erscheint am 10. März 2004. Thema: Armut/Reichtum. Zusammengestellt von Walter Famler und Jan Koneffke.**

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 1 € 20,40 / Nr. 9, 11–13, 15–18, 21, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54–56, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 70, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 2–8, 10, 14, 19, 20, 22–25, 40, 52, 57–59, 61, 63, 64, 66, 69, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!